

Hier können sich Skater für Olympia fitmachen

Biel Der Skatepark am neuen Standort des Jugendkulturhauses X-Project in Mett nimmt Form an. Er wird auch zum nationalen Leistungszentrum für alle Freestyle-Sportarten.

Beat Kuhn

Eine schweigende Mehrheit (englisch: silent majority) gibt es überall – aber nur in Biel existiert auch eine laute Minderheit: Der seit 1994 bestehende Verein Loud Minority hat den Zweck, Skateboard, Freestyle-Inline-Skating, BMX, Dirtbike und Freestyle-Scooter zu fördern. Der Skatepark, den er betreibt, befindet sich heute noch hinter dem Bahnhof Biel, an der Aarbergstrasse 72, wo bis Ende letzten Jahres auch das Jugendkulturhaus X-Project seinen Standort hatte.

Traum von Olympiamedaillen

Ab Juni des kommenden Jahres wird am Rennweg 62, dem neuen Standort des Jugendkulturhauses in der Nähe des Bahnhofsfelds Mett, jedoch eine vollständig neu erstellte Skateanlage zur Verfügung stehen. Diese wird auch als nationales Leistungszentrum für alle Freestyle-Sportarten dienen.

Als der Bieler Gemeinderat im letzten Juni den städtischen Beitrag an die neue Anlage genehmigte, schrieb er in der zugehörigen Medienmitteilung, dass diese «auch von potenziellen Olympiateilnehmern und -teilnehmerinnen» genutzt werden könne. Auch der Trägerverein geht davon aus, dass es in der Region Biel Talente mit Potenzial für Olympiamedaillen gibt. An den diesjährigen Olympischen Spielen in Tokio haben erstmals auch Skateboard-Wettbewerbe zum olympischen Programm gehört.

Alt-Skaterin Gonzalez Bassi

Gestern lud der Verein Loud Minority zu einem «Update», wie es auf der Einladung hiess, sprich zu einer Medienkonferenz. Gemeinderätin Glenda Gonzalez Bassi (PSR), die Direktorin Bildung, Kultur und Sport der Stadt, bezeichnete die Anlage als spannendes Jugendkultur-Projekt, das allen drei Bereichen ihrer Direktion etwas bringe. Wichtig für die Entwicklung der Stadt sei zudem, dass mit diesem Projekt ein Quartier belebt werde, was dort



Erste Bilanz: Gemeinderätin Glenda Gonzalez Bassi, Bauleiter Stephane Torres und PR-Mann Matthias Rutishauser. PETER SAMUEL JAGGI

Identifikation mit der Stadt schaffe. Zur allgemeinen Erheiterung bekannte Gonzalez, dass sie als Teenager selbst Skateboard gefahren war, und sie konnte auch aus eigener Erfahrung bestätigen, dass schon die bisherige Bieler Anlage international bekannt ist.

Der Jugend- und Sport-Leiter Maël Huguelet zeigte auf, welche Möglichkeiten die neue Anlage bietet, wie wichtig die Freestyle-Sportarten für die Jungen sind und warum sie bei diesen so grossen Erfolg haben. Stéphane Torres, Vereinspräsident und Bauleiter, erläuterte den Stand der Arbeiten, die im Oktober begonnen haben und bis Juni dauern werden. Er gab auch einen Einblick in die speziellen Anforderungen einer Metallbau- und Holzkonstruktion, wie es die Skatehalle ist.

Und Julien Emch schliesslich begründete, warum er in seiner Freizeit als Freiwilliger beim Aufbau der Anlage mithilft und auf welche Skate-Elemente er sich besonders freut.

Kosten von 765 000 Franken
PR-Mann Matthias Rutishauser legte dar, wie es aktuell mit der Finanzierung steht. Es sei nicht einfach, die 765 000 Franken zu organisieren, die das Projekt kostet, räumte er ein. «Aber wir sind auf gutem Wege, haben die Grundfinanzierung zusammen – andernfalls hätten wir jetzt nicht mit den Arbeiten angefangen.» Der Beitrag der Stadt Biel be-

läuft sich auf 200 000 Franken, von Stiftungen und Organisationen sind bis jetzt 115 000 Franken unter Dach und Fach, von Firmen und Privaten 15 000 Franken. Unter Einberechnung von Eigenleistungen im Wert von bis dato 85 000 Franken sind somit 415 000 Franken zusammen. Weitere Gelder sind in Aussicht gestellt. Auch stehen bei vielen Gesuchen noch die Antworten aus.

Für weitere Gelder will der Verein den Gemeinden rund um Biel in den kommenden Wochen dasselbe Angebot wie schon der Stadt machen: Wenn sie sich finanziell am Bau beteiligen, können sich deren Schulklassen in der Halle sportlich betätigen. Die ganze Region Biel und ihre Insti-

tutionen müssten ein fundamentales Interesse an einer funktionierenden Begegnungs- und Sportstätte für Jugendliche haben, sagt Rutishauser. Zielpublikum des Skateparks sind Jugendliche zwischen zehn und 18 Jahren aus Biel, dem Seeland, dem Berner Jura sowie umliegenden Städten. Überdies werden Freestyler jeden Alters aus der ganzen Schweiz erwartet.

40 000 Franken will der Trägerverein durch ein Crowdfunding zusammenbringen, das heute beginnt und bis Ende Jahr dauern wird. «Das ideale Weihnachtsgeschenk!», meinte Rutishauser lachend und wies darauf hin, dass es als Zückerli für solche Spenden Goodies geben werde.

Stadt übernimmt Garage in Bözingen

Biel Gestern hat der Stadtrat 2,8 Millionen Franken für die Übernahme einer Garage in Bözingen bewilligt. Die Stadt sichert sich damit strategisch wichtiges Bauland – früher als vorgesehen.

Vor 54 Jahren hat die Einwohnergemeinde Biel der Garage du Jura SA für 60 Jahre das Baurecht auf einer Parzelle an der Johann-Renferstrasse eingeräumt. Die Firma könnte also noch bis Ende 2026 über das Grundstück verfügen.

Doch sie benötigt es nicht mehr. Die Stadt hat in der Folge entschieden, das Baurecht bereits auf Ende Jahr zurückzunehmen. Für die Übernahme der Gebäude muss sie der Garage du Jura SA 2,8 Millionen Franken bezahlen. Gestern hat

der Stadtrat den Kreditantrag des Gemeinderats dafür bewilligt.

Keine Vertragsverlängerung

Automarken stellen immer höhere Anforderungen an die Ausstellungsräume. Diesen muss die Garage du Jura SA gerecht werden. Da jedoch die Überbauungsvorschriften im Bözingenfeld angepasst wurden, konnte die Autogarage an diesem Standort ihre Räumlichkeiten nicht entsprechend ausbauen.

Ende 2020 hat die Firma das Gebäude deshalb verlassen und ist seither in Worben beheimatet. Es stand folglich fest, dass sie ihr Baurecht an der Johann-Renferstrasse nach Vertragsablauf Ende 2026 nicht verlängern würde.

Die Stadt Biel sah zwei Möglichkeiten, mit dieser Situation umzugehen. Bei der ersten würde die Garage du Jura bis zum Ablauf des Baurechts Eigentümerin des Gebäudes bleiben und damit für dessen Unterhalt zuständig sein. Die Stadt Biel würde in dieser Zeitspanne weiterhin die Baurechtszinsen erhalten.

Vorzeitiger Heimfall

Die zweite Variante schien dem Gemeinderat die bessere: ein sogenannter vorzeitiger Heimfall der Baurechte. Demnach würden die Baurechte nicht wie vorgesehen Ende 2026, sondern bereits per 31. Dezember dieses Jahres zurück an die Stadt gehen.

Da jene die laufenden Geschäftsmietverträge überneh-

men könnte, hätte sie für die nächsten Jahre gesicherte Mieteinnahmen und hätte Zeit, sich darum zu kümmern, wie die Räumlichkeiten künftig genutzt werden sollen.

Kredit genehmigt

Um diesen Rückkauf zu vollziehen, beantragte der Gemeinderat gestern beim Stadtrat einen Verpflichtungskredit in der Höhe von 2 828 000 Franken. Das sind die Kosten der Gebäudeübernahme-Entschädigung abzüglich erwarteter Gebäudealtlasten. Diese fallen voraussichtlich an, da auf der Parzelle eine Tankstelle betrieben wurde und ein Teil des Areals deshalb zu den belasteten Standorten gezählt wird.

Das Geschäft wurde bei der gestrigen Stadtratssitzung ohne

grosse Diskussionen durchgewunken. Das Parlament stimmte beinahe einstimmig für die Kreditvergabe.

Biel erhält also per Ende Jahr das Baurecht auf dem Areal an der Johann-Renferstrasse in Bözingen zurück, das sich nach Ansicht des Gemeinderats an einer strategisch günstigen Lage befindet.

Die Stadt wird zwar künftig keine Baurechtszinsen mehr erhalten, dafür aber von zusätzlichen Mieteinnahmen profitieren können. Das verbessert ihre Einnahmesituation gemäss Berechnungen des Gemeinderats. Es wird sich zeigen, wie sie künftig die rund 7600 m² grosse Nutzfläche mit Büro, Atelier, Werkstatt, Garage, Einstellhalle und Aussenparkplätzen zu nutzen weiss. Mengia Spahr/jeb

Kuhns
Aperçus



Beat Kuhn
Redaktor Region

Damien Brunner unter der Haube



Ein Paar sind sie zwar schon seit 2013, aber ein Ehepaar erst seit einer Woche: Am letzten Freitag hat die Beachvolleyballerin Nina Betschart (26) aus Zug mit EHC-Biel-Stürmer Damien Brunner (35) auf dem Standesamt den Bund der Ehe geschlossen. Das hat auch Auswirkungen auf Ninas sportliche Beziehung: Statt Hüberli/Betschart wird das Beachvolleyball-Duo künftig Hüberli/Brunner heissen. Wenn Tanja Hüberli nun auch noch heiratet, sind die amtierenden Europameisterinnen überhaupt nicht mehr wiederzuerkennen.

Beissen Hunde wirklich Pöstler?

In einer Medienmitteilung geht die Post der Frage nach, ob Pöstler wirklich von Hunden gebissen würden, oder ob das ein Mythos sei. Am Ende zeigt sich: Es ist kein Mythos, sondern Tatsache, dass von 2012 bis 2020 pro Jahr zwischen 93 und 124



Postbeamte angesprochen wurden. Gegenüber den 90er-Jahren sei das immerhin ein starker Rückgang, was wohl daran liege, dass sich die Briefkästen nicht mehr beim Haus, sondern an der Grundstücksgrenze befinden. Die Römer warnten ihre Pöstler darum mit einem «Cave canem», «Hüte dich vor dem Hund». Übrigens lautet eine Journalistenregel: Normales wie «Hund beisst Pöstler» ist keine Meldung wert sei, erst Besonderes wie «Pöstler beisst Hund».

Gratulationen

LENGNAU

80. Geburtstag

Verena Suter-Weber feiert heute am Bahnhofplatz 4 in Lengnau ihren 80. Geburtstag. mt

Das BT gratuliert der Jubilarin ganz herzlich und wünscht ihr alles Gute.

Info: Geben Sie Gratulationen für diese Rubrik bitte künftig via gratulationen@bielertagblatt.ch auf. Bitte beachten Sie die Rahmenbedingungen unter www.bielertagblatt.ch/gratulationen